

# Skitouren- abenteuer auf Isländisch

Text & Fotos: **Maximilian Draeger**

Island – eine Insel geformt aus Feuer und Eis. Ein faszinierender Fleck Erde, der bekannt ist für einen Vulkan, der über Wochen den gesamten europäischen Flugverkehr lahmlegen kann, und dessen Gletscher, Geysire und Wasserfälle zu den größten der Welt zählen. All das faszinierte mich so sehr, dass ich im Sommer 2016 gemeinsam mit einem Freund für zwei Monate mit dem Geländewagen die Insel erkundete. Wir wurden überwältigt von der Schönheit Islands: Jede Landschaft zeigt sich als perfektes Postkartenmotiv.

Als wir dabei durch die etwas entlegeneren Gebiete der Westfjorde fuhren, wo die steilen Bergflanken direkt in den Nordatlantik abfallen und eine ganz besondere Spannung zwischen Bergen und Meer herrscht, versuchte ich mir die Landschaft im Winter vorzustellen, und plötzlich



sagte ich zu meinem Freund: „Hier kann man perfekt Ski fahren! Ich muss im Winter wieder herkommen!“ Ich schickte meiner Freundin Kathi Sandbichler ein Foto von den Bergen, und es dauerte nicht einmal ein Jahr, ehe ich mit ihr wieder an genau dieser Stelle stand. Doch dieses Mal war alles anders ...

## Willkommen im isländischen Winter

Bereits in unserer allerersten Nacht machten wir Bekanntschaft mit dem isländischen Winter und dem extrem ungemütlichen Wetter, das dieser mit sich bringt. Auf der Fahrt von Seyðisfjörður zur Troll-Halbinsel „Tröllaskagi“, die das bekannteste der drei großen Skitourengebiete neben den Ost- und Westfjorden ist, übernachteten wir nahe der Ringstraße, da die Weiterfahrt bei Schneefall und Dunkelheit mit den sowieso schon glatten Straßen unvereinbar ►

Traumabfahrt vor der Bucht von Dalvík



2



3



4



1

**Selbst die sonst so „witterungsbeständigen“ Isländer gaben uns bald den Namen „The crazy campers“.**

gewesen wäre. Der eisige Wind rüttelte an unserem Auto, und es war uns unmöglich, das Zelt auf der Hochebene aufzustellen. Stattdessen quetschten wir uns mit unseren Schlafsäcken zwischen die Alu-Kisten und Taschen mit Ausrüstung im Kofferraum. Nachdem wir unsere Lebensmittelvorräte aufgefüllt hatten und das Wetter in Dalvík sowieso ziemlich schlecht war, statteten wir dem Café „Gísli Eiríkur Helgi“ einen Besuch ab. Der Besitzer Bjarni, bei dem – zumindest vom Aussehen her – Ähnlichkeiten mit einem Wikinger nicht abzustreiten sind, empfing uns warmherzig. Er sollte uns außerdem noch in derselben Nacht zu einer großen Hilfe werden, als die Polizei uns aufforderte, unseren Zeltplatz wegen der aufkommenden Lawinengefahr zu verlassen. Es war bereits so spät, dass wir keinen neuen Zeltplatz fanden und schließlich in Bjarnis Gästehaus übernachteten.

#### Ohne Sicht keine Skitouren

Doch nicht nur das Zelten im Winter stellte uns vor einige schwierige Aufgaben. Wer auf Island Skitouren gehen will und sich dabei nicht einer Bergschule anschließen möchte, sollte auf jeden Fall einiges an Erfahrung mit Gelände- und Gefahrenbeurteilung haben. Der Lawinenlagebericht lässt sich nicht ansatzweise mit denen der verschiedenen Alpenländer vergleichen und bietet weitaus weniger genaue Informationen. Außerdem fehlt es an umfangreichem Führermaterial, sodass quasi jede Tour selbst „erfunden“ werden muss. Auf detaillierte Karten muss man ebenfalls verzichten, sodass man zwingend an gute Sichtbedingungen gebunden ist. Diese fanden wir, zumindest in den ersten Tagen, überhaupt nicht vor, und abgesehen von kleineren Er-

kundungstouren, auf denen wir maßgeblich dem GPS-Gerät vertrauten, blieben wir zunächst im Tal. Trotzdem hatten wir Blut geleckt und waren überzeugt, bei besserem Wetter fantastische Touren machen zu können.

#### „The crazy campers“

Um uns die Zeit zu vertreiben und diese Schlechtwetterphase zu überbrücken, besuchten wir unter anderem das malerisch gelegene Schwimmbad von Hofsós, über dessen Beckenrand man direkt auf den Fjord blickt. Ansonsten planten wir bei einem Kaffee bei Bjarni und Kristín die kommenden Tage, bevor wir uns abends wieder auf dem eigentlich geschlossenen Campingplatz in unser Zelt verkrochen. Wir hatten natürlich vorher nachgefragt und wurden dort geduldet, doch selbst die sonst so „witterungsbeständigen“ Isländer gaben uns bald den Namen „The crazy campers“. Scheinbar kommt sonst niemand im Winter zum Campen ...

#### Perfekter Skitag auf Tröllaskagi

Doch unsere Geduld sollte schließlich mit einem perfekten Skitag zwischen Siglufjörður und Ólafsfjörður belohnt werden: Die Luft war klar, der Sonnenaufgang beeindruckend und unser Ziel – ein namenloser, rund 730 m hoher Berg – wartete mit perfektem Powder auf uns. Voller Elan legten wir unsere Aufstiegsspur in die Flanke und erreichten den Gipfel, berauscht von einem Cocktail aus Glückshormonen! So hatten wir uns Skitourengehen auf Island vorgestellt! Durchbrochen wurde unsere Euphorie lediglich von dem Lärm des Helikopters, der nur etwa hundert Meter von uns entfernt eine Gruppe Varienfahrer absetzte. Doch unsere Panik war unbegründ-

et: Die Gruppe entschied sich für eine andere Abfahrt und nahm uns nicht den Genuss der „First Line“, die wir uns aus eigener Muskelkraft erarbeitet hatten. So genossen wir das wirklich spezielle Feeling, mit Meerblick und bei Möwengeschrei in feinstem Pulver dem Ozean entgegenzuschwingen. Klar, dass wir nun nicht mehr zu stoppen waren, den Tag bis zur völligen Erschöpfung ausnutzten und unser Zelt erst in der Dämmerung wieder erreichten.

#### Ab in den Westen, wo alles begann

Als der nächste Sturm über Tröllaskagi hereinbrach, packten wir unser Auto und machten uns auf die 600 km lange Reise von Dalvík in die Westfjorde, wo die Idee, auf Island Skitouren zu gehen, in mir entstanden war. Die zwei Bergpässe auf der Straße Nummer 60 zwischen Flókalundur und Þingeyri zeigten uns dabei auf beeindruckende Art und Weise, dass ein Fahrzeug ohne Allrad und vernünftige Reifen im Winter auf Island nichts verloren hat. Etliche hüft hohe Schneeverwehungen, die nicht geräumt wurden, machten das Vorwärtkommen zu einer Herausforderung für den Mitsubishi Pajero, und am nächsten Tag wurde besagte Strecke auch für den Verkehr gesperrt, wie wir auf der Internetseite road.is erfuhren – die aktuellen Straßenverhältnisse sowie den Wetterbericht sollte man also auf jeden Fall regelmäßig abfragen.

Island entschädigte jedoch auch für diese Strapazen mit schönem Wetter und perfektem Skigelände für anspruchsvolle Touren. Lediglich die Schneeeauflage war im unteren Bereich aufgrund des schneearmen Winters etwas dürrtig, und wir mussten die Ski auf den ersten Metern tragen. Trotzdem fanden wir einige gute Abfahrten mit stabilem Schneedeckenauf-

1 Die Campingbedingungen im isländischen Winter sind hart und nicht ungefährlich.

2 Sonnenuntergangs-Tour in einem abgelegenen Zipfel der Westfjorde

3 Polarlichter am nächtlichen Himmel: Ein Skitag auf Island könnte kaum besser enden.

4 Beim Aufstieg zur nächsten Abfahrt in den Westfjorden

bau, machten eine Skitour zu Sonnenuntergang und übernachteten im Schein der Polarlichter direkt am Fjord – ein Woche voller Erlebnisse, die wir so schnell sicher nicht vergessen werden.

#### Steilabfahrt

Schließlich zog es uns wieder zurück in die Berge auf Tröllaskagi, weil dort der Schnee einfach besser war, und wir hofften die letzten Tage dort erfolgreich nutzen zu können. Natürlich durfte bei der Rückfahrt ein Bad in der heißen Quelle von Laugar nicht fehlen. Tatsächlich hatten wir am Ende den richtigen Riecher und bekamen endlich die Gelegenheit, unsere Vorliebe für steilere Abfahrten bei genialen Schneebedingungen in ein paar Rinnen rund um den Pallahnjúkur auszuleben. Es dauerte rund zwei Stunden, bis wir uns durch den hüfttiefen weichen Schnee den Hang emporgekämpft hatten, ehe wir am Einstieg unserer wohl besten Abfahrt der gesamten Reise standen: Helm und Brille aufsetzen. In die Bindung einklicken. Volle Konzentration: Von der Sonne in den Schatten surften wir in großen Schwüngen durch das Couloir, und uns entfuhr mehr als ein Freudenschrei, als wir den Talboden erreichten. High five!

#### Wir kommen wieder

Schwierige Verhältnisse, miserables Wetter, Equipment, das den Naturgewalten nicht standhalten konnte – wir hatten es auf Island wirklich nicht leicht, aber die Freude war riesig, wenn alles geklappt und das Wetter mitgespielt hat. Skitouren auf Island sind eben ein echtes Abenteuer. Für uns wird es nicht das letzte Mal auf der Insel aus Feuer und Eis gewesen sein. ■



**Maximilian Draeger** (21) ist so etwas wie „bergsüchtig“ und entdeckte schon in seiner Kindheit die Fotografie für sich. Als selbstständiger Bergsportfotograf arbeitet er nun in einer perfekten Symbiose aus beiden Leidenschaften.